

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Februarausgabe
Nr. 8/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wessender



Vertrauensleutenvollversammlung am 17. Februar im Kulturhaus.

Foto: Bildstelle

Vertrauensleute zogen Schlußfolgerungen aus der Rede Erich Honeckers

Wettbewerbsziele ergänzt und den BKV beschlossen

Im Zeichen der Auswertung der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären der Vertrauensleutenvollversammlung am 17. Februar. Im Auftrag der Zentralen Parteileitung hatte Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, der Vollversammlung vorge-

schlagen, die als Schlußfolgerung aus dem Referat des Generalsekretärs präzisierten höheren Ziele des Kampfprogramms der BPO in den Wettbewerbsbeschlüssen. Die Vertrauensleute gaben dem Wettbewerbsbeschlüssen ihre Zustimmung und beschlossen den BKV 1982.

Im Rechenschaftsbericht der BGL, erstattet vom Genossen Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, konnte festgestellt werden, daß in allen 335 Gewerkschaftsgruppen die Diskussion zum Entwurf des BKV 1982 von den Dokumenten der 3. Tagung des ZK der SED sowie vom Wettbewerbsbeschlüssen vom 2. Dezember 1981 bestimmt und auf einem hohen Niveau geführt wurde. 80 Prozent unserer Belegschaft beteiligten sich an den Beratungen, 30 Prozent der teilnehmenden Kollegen sprachen zur Diskussion, in deren Ergebnis 179 Veränderungsvorschläge unterbreitet wurden.

schlagen, die als Schlußfolgerung aus dem Referat des Generalsekretärs präzisierten höheren Ziele des Kampfprogramms der BPO in den Wettbewerbsbeschlüssen. Die Vertrauensleute gaben dem Wettbewerbsbeschlüssen ihre Zustimmung und beschlossen den BKV 1982.

schlagen, die als Schlußfolgerung aus dem Referat des Generalsekretärs präzisierten höheren Ziele des Kampfprogramms der BPO in den Wettbewerbsbeschlüssen. Die Vertrauensleute gaben dem Wettbewerbsbeschlüssen ihre Zustimmung und beschlossen den BKV 1982.

schlagen, die als Schlußfolgerung aus dem Referat des Generalsekretärs präzisierten höheren Ziele des Kampfprogramms der BPO in den Wettbewerbsbeschlüssen. Die Vertrauensleute gaben dem Wettbewerbsbeschlüssen ihre Zustimmung und beschlossen den BKV 1982.

schlagen, die als Schlußfolgerung aus dem Referat des Generalsekretärs präzisierten höheren Ziele des Kampfprogramms der BPO in den Wettbewerbsbeschlüssen. Die Vertrauensleute gaben dem Wettbewerbsbeschlüssen ihre Zustimmung und beschlossen den BKV 1982.

schlagen, die als Schlußfolgerung aus dem Referat des Generalsekretärs präzisierten höheren Ziele des Kampfprogramms der BPO in den Wettbewerbsbeschlüssen. Die Vertrauensleute gaben dem Wettbewerbsbeschlüssen ihre Zustimmung und beschlossen den BKV 1982.

schlagen, die als Schlußfolgerung aus dem Referat des Generalsekretärs präzisierten höheren Ziele des Kampfprogramms der BPO in den Wettbewerbsbeschlüssen. Die Vertrauensleute gaben dem Wettbewerbsbeschlüssen ihre Zustimmung und beschlossen den BKV 1982.

schlagen, die als Schlußfolgerung aus dem Referat des Generalsekretärs präzisierten höheren Ziele des Kampfprogramms der BPO in den Wettbewerbsbeschlüssen. Die Vertrauensleute gaben dem Wettbewerbsbeschlüssen ihre Zustimmung und beschlossen den BKV 1982.

Die „Woche der Waffenbrüderschaft“

Die „Woche der Waffenbrüderschaft“ vom 22. Februar bis 1. März 1982 im VEB WF ist mit ihren vielfältigen Veranstaltungen ein wesentlicher Bestandteil zur Verwirklichung der Jugendpolitik, insbesondere auf dem Gebiet der sozialistischen Wehrerziehung.

So dienen z. B. die Rundtischgespräche und das Schießen um die „Goldene Fahrkarte“ aus Anlaß des 30. Jahrestages der GST, der Fernwettkampf im Sportschießen der GST, der FDJ, des Reservistenkollektivs und der BGL der weiteren Stärkung der sozialistischen Landesverteidigung. Sie tragen zur Erhöhung der Wehrbereitschaft der Werktätigen sowie zur weiteren Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetarmee und der ande-

ren sozialistischen Bruderarmeen bei.

In der wehrpolitischen Arbeit, besonders bei der Jugend unseres Betriebes, geht es darum, das Verständnis für die Militärpolitik der Partei zu vertiefen, patriotische und internationalistische Denkwesen weiter ausprägen und die Wehrmotivierung bei den Jungen und Mädchen zu festigen.

Alle gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leitungen nutzen die „Woche der Waffenbrüderschaft“ dazu, in ihrem Verantwortungsbereich die sozialistische Wehrerziehung weiterhin zu erhöhen und die im Jugendförderungsplan festgelegten Maßnahmen konsequent zu erfüllen.

Leistungsvergleich der Jugendbrigaden

1. Platz: Jugendbrigade „Hans Beimler“, W
2. Platz: Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“, W
3. Platz: Jugendbrigade „LCD-Zyklus II“, R
4. Platz: Jugendbrigade „Victor Jara“, W
5. Platz: Jugendbrigade „Torcelli“, R

Wettbewerbssieger im IV. Quartal 1981

I. Wettbewerbsgruppe – Werkteile

1. Platz: Werkteil Bildröhre
2. Platz: Werkteil Sonderfertigung
3. Platz: Werkteil Röhren

II. Wettbewerbsgruppe – produzierende Fachdirektorate

1. Platz: Fachdirektorat Technik
2. Platz: Fachdirektorat Investitionen
3. Platz: Fachdirektorat Technische Kontrollorganisation

III. Wettbewerbsgruppe – übrige Fachdirektorate

1. Platz: Fachdirektorat Sozialökonomie
2. Platz: Betriebsdirektor
3. Platz: Hauptbuchhalter

Informationen aus der Betriebssektion der KDT

● Die Mitglieder und Kollektive aus der KDT-Fachsektion im Werkteil Bildröhre haben termingerecht ein KDT-Objekt realisiert, das zu einer zusätzlichen Warenproduktion von 390 TM führte und die Bereitstellung von Erzeugnissen für einen speziellen Anwendungszweck sicherstellte.

● Durch die Koordinierung, Bilanzierung und die Lösung von Aufgaben auf den Gebieten der Erzeugnis- und Werkzeugkonstruktion einschließlich des Werkzeugbaus haben Mitglieder aus den KDT-Fachsektionen E, T, R und V wirkungsvolle Beiträge zur Sicherung der vorfristigen Überleitung und Produktionsaufnahme der Wohnraumrühr geleistet. Damit wurden gleichzeitig die im Rahmen des KDT-Objek-



tes „Konsumgutinitiative“ übernommenen Aufgaben termingerecht erfüllt.

● Durch die vorbildliche Einsatzbereitschaft und durch die enge Zusammenarbeit der Mitglieder und Kollektive aus den KDT-Fachsektionen des Fachdirektorates Forschung und Technologie, der Werkteile Diode und Sonderfertigung konnte im Rahmen des KDT-Objektes „Initiative 1981“ eine wirkungsvolle Rationalisierung des Fertigungsablaufes, eine verbesserte Auslastung von hochproduktiven Anlagen und eine Erhöhung der Ausbeute erreicht werden. Darüber hinaus wurde durch die erfolgreiche überbetriebliche Zusammenarbeit mit der Betriebssektion der KDT eines Lieferbetriebes ein maßgeblicher Beitrag zur Realisierung der erforderlichen materiellen Voraussetzungen geleistet. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Unterstützung durch die BPO, die wesentlich zu den bisher erreichten Ergebnissen beitrug.

● Von den Mitgliedern und Kollektiven der KDT-Fachsektion L konnten 1981 durch die Aufbereitung edelmetallhaltiger Lösungen Materialien mit einem Gesamtwert von ca. 268 TM zurückgewonnen und damit ein maßgeblicher Beitrag zu den Ergebnissen bei der Durchsetzung der Materialökonomie geleistet werden.

● 19 Mitglieder der KDT-Fachsektion L beteiligten sich 1981 aktiv am Neuererwesen. Weitere 4 Mitglieder unterstützten die Arbeit der Neuererbrigaden.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS - KDT

24 Jahre Zivilverteidigung



Meldung der Einsatzbereitschaft des E-Zuges unserer Zivilverteidigung. Rechts: Nachwaschen nach der Entaktivierung



Auszeichnungen

In Würdigung hervorragender Leistungen auf dem Gebiet der Landesverteidigung wurden folgende Auszeichnungen verliehen:

- Verdienstmedaille der ZV in Gold
Genosse Horst Kreßner
- Verdienstmedaille der ZV in Bronze
Genosse Heinz Prieve
- Verdienstmedaille der ZV in Silber
I. RBI-Abteilung

Ihnen und allen Genossen und Genossinnen, die mit dem Bestenabzeichen der ZV und der Treuemedaille geehrt wurden, unsere herzlichsten Glückwünsche.



Beim „Tag der Zivilverteidigung“ im Pionierpalast „Ernst Thälmann“ konnten sich Kinder, Jugendliche und Eltern über die Bedeutung und die Aufgaben der Zivilverteidigung informieren, u. a. über Mittel und Methoden, sich zu schützen. Die Veranstaltung fand zum 24. Jahrestag der Zivilverteidigung, am 11. 2. 1982, statt.

Foto: ADN-ZB/Lochmann

10 Jahre Radikalenerlaß in der BRD

In einem Schreiben an alle staatlichen Schulämter forderte die Bezirksregierung von Mittelfranken in der BRD die Lehrer auf, sofort telefonisch zu melden, wenn sich Schüler an Aktionen beteiligten, wie zum Beispiel Unterschriftensammlungen für den Frieden und gegen Rake-

auch immer, solidarisch zur Seite stehen und ihm Hilfe leisten will und sich öffentlich zu dieser menschlichen Haltung bekennt. Laut dieser sogenannten Verwaltungsvorschrift drohen ihm Repressalien, ja selbst Berufsverbot.

Beispiele dafür, nicht nur für Schulen und für Behörden, gibt es heute unzählige. In ihrer Gesamtheit bilden sie die Chronik eines Jahrzehnts der Einschränkung demokratischer Rechte in der BRD: 5000 meist junge Bürgerinnen und Bürger dieses Landes sind als direkte Opfer in erster Reihe zu nennen. Wegen ihrer Gesinnung, ihres demokratischen Engagements, wegen ihrer Mitgliedschaft in einer legalen Partei oder Organisation wurden sie in dieser Zeit verfolgt, diskriminiert, vom öffentlichen Dienst ausgesperrt, berufsverboten. Seit 10 Jahren vollzieht sich da eine Ent-

wicklung, die besonders in letzter Zeit immer deutlicher macht, daß der Weg aus wirtschaftlicher und sozialer Krise von maßgeblicher Seite unter anderem auch durch den verstärkten Abbau demokratischer Rechte gesucht wird: Daß damit die immer machtvoller werdende Friedensbewegung gestoppt werden soll.

Aber auch das weist diese 10jährige unrühmliche Chronik der Berufsverbote in der BRD klar und eindeutig aus: Seit der Erlass des Ministerpräsidenten der Länder seine ersten Opfer forderte, formierte sich der Widerstand, erhob die demokratische Öffentlichkeit Einspruch gegen diesen „Maulkorbberlaß“. Und die internationale Solidarität, vor allem auch der westlichen und nördlichen Nachbarländer der BRD, war und ist ihr gewiß.

kommentiert

tenstationierung, das Pflanzen von Friedensbäumen, Friedensgelaüt in Kirchen, Teilnahme an Bibel- und Gebetsstunden für den Frieden. Aus dem BRD-Land Baden-Württemberg wird jetzt bekannt, daß sich ein Beamter strafbar mache, wenn er einem von Berufsverbot betroffenen Kollegen, Freund, was

Beste des Monats im Bereich DA

Als „Beste des Monats“ wurden vom Bereich DA folgende Kollegen für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb ausgezeichnet:

- Kollegin Helga Lehmann
- Kollegin Anne Mammitzsch
- Kollegin Ingrid Bölke
- Kollegin Ina Friebe
- Kollege Hartmut Rieming

Ein Dankeschön

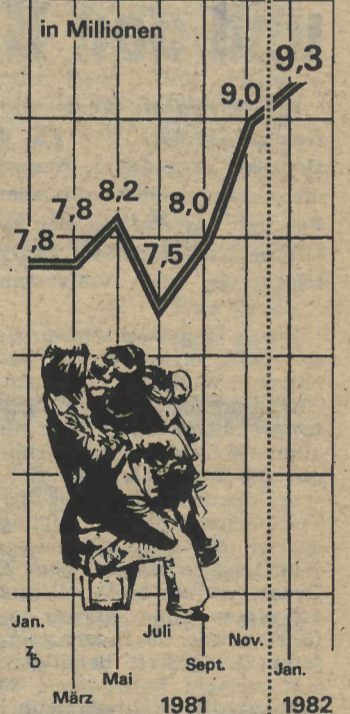
Ein Dankeschön wird dem Kollegen Rohde von der Liddy-Kilian-Oberschule ausgesprochen. Kollege Rohde hat den Vorsitz des Elternaktives der Klasse 9b übernommen und leistet damit eine wichtige gesellschaftliche Arbeit bei der Unterstützung der Schule zur kommunistischen Erziehung. Genosse Rohde ist Sekretär der APO-E

Kfz-Steuer- und Versicherungsmarken

Ab 22. Februar bis 26. April 1982, jeweils montags in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr, findet in der Schlüsselausgabe Bauteil V (Erdgeschoß) der Verkauf von Kfz-Steuer- und Versicherungsmarken statt.

Weiland, Vors. d. VSA

Arbeitslosigkeit in den USA



Die Zahl der Arbeitslosen in den USA ist im Dezember 1981 gegenüber dem Vormonat um 460 000 gestiegen. Damit waren 8,9 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung ohne Beschäftigung. Zusammen mit den nunmehr 5,4 Millionen Kurzarbeitern waren 16,1 Millionen Menschen in den USA von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit betroffen.

Foto: ADN-ZB/Grafik

Mitglieder der BGL



Sabine Friedrich, BGL-Mitglied, Mitglied der Jugendkommission



Ingeborg Uhlmann, BGL-Mitglied, Vorsitzende der Ferienkommission



Renate Richter, BGL-Mitglied, Mitglied der Frauenkommission

Rechtskonferenz im Werkteil Bildröhre

In Vorbereitung auf die Wahl der Konfliktkommission des Werkteils Bildröhre fand am 18. Februar 1982 in der Speisegaststätte des Betriebes die Rechtskonferenz statt.

Vor den Vertrauensleuten und den Vertretern der AGO wurde Rechenschaft über die Arbeit der Konfliktkommission des Werkteiles für den Zeitraum der vergangenen Wahlperiode abgelegt.

Der Vorsitzende der Konfliktkommission, Kollege Häusler, WT 1, gab einen Überblick über die Beratungsthemen und zog Schlußfolgerungen für die weiteren Aufgaben. Er hob u. a. hervor, daß das sozialistische Recht Ausdruck der Macht der Arbeiterklasse ist, dem Schutz der Errungenschaften des werktätigen Volkes der DDR dient und der Lösung der ökonomischen Aufgaben und der Herausbildung sozialistischer Verhaltensweisen. Die Konfliktkommissionen als gesellschaftliches Gericht sind Bestandteil der Machtausübung der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten auf dem Gebiet der Rechtsprechung.

Für die Durchsetzung des sozialistischen Rechts arbeiten immer mehr Werktätige in

Schiedskommissionen, Konfliktkommissionen, Rechtskommissionen und Verkehrssicherheitsaktiven, — als VP-Helfer, Arbeitsschutzobleute, FDJ-Kontrollposten.

Jede Vorbereitung zu den Konfliktkommissionswahlen beweist immer wieder, daß ein Großteil der Konfliktkommissionsmitglieder erneut kandidiert. Diese Mitglieder verfügen inzwischen über große Erfahrungen, notwendige Sach- und Fachkenntnisse und haben das Vertrauen der Kollektive und des Werkteilkollektivs, tragen dazu bei, das Rechtsbewußtsein der Werktätigen zu erhöhen, Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin und dem Entstehen von Streitfällen vorzubeugen.

Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit

Die Konfliktkommissionen fördern mit ihren Entscheidungen, durch Aussprachen und Auskünfte sowie durch das aktive Auftreten ihrer Mitglieder in den Arbeitskollektiven die Rechtssicherheit, die Einhaltung der Gesetzlichkeit und die Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit und helfen, mit guter Rechtspropaganda Konflikte zu vermeiden.

In guter Zusammenarbeit mit Gewerkschafts- und Betriebsleitung (d. h. AGL, Werkteil-, Bereichs-, Abteilungsleiter) können aus Beratungsthemen auf dem Gebiet des Arbeitsrechts

Schlußfolgerungen gezogen werden und umgehend Maßnahmen zur Beseitigung eventueller Mißstände erfolgen.

Im Zeitraum der vergangenen Wahlperiode von März 1980 bis zum Februar 1982 wurden insgesamt im Werkteil 28 Beratungen durchgeführt, außerdem wurden weitere Anträge ohne Beratung abgewiesen bzw. nach Aussprache mit den Antragstellern von diesen zurückgezogen. Die Beratungsthemen hatten in 11 Fällen Verfehlungen entsprechend dem StGB und 17 arbeitsrechtliche Forderungen zum Inhalt. Bei erfolgten Einsprüchen beim zuständigen Kreisgericht wurde in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der KK entschieden.

Dank für aktive Unterstützung und Hilfe

Am Ende seiner Ausführungen dankte Kollege Häusler allen KK-Mitgliedern, die — wie immer — stets bereit waren, an der Lösung der Konflikte mit vollem Einsatz mitzuarbeiten und bei der Suche nach Rechtsfindung mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen beizutragen.

Der Dank galt auch allen Vertrauensleuten, Meistern, Leitern, der AGO, der BGL und anderen Mitarbeitern, die in irgendeiner Weise Unterstützung, Mitarbeit oder Hilfe gegeben haben bei der Lösung der Konflikte im Sinne des Rechts.

Sollte es uns gelungen sein, entstehende Konflikte auf dem Gebiet des Arbeitsrechts mit gemeinsamer Rechtspropaganda durch Auswertung der Ergebnisse aus Beratungen, durch Empfehlungen und mit Hinweisen durch die KK-Mitglieder zu vermeiden und damit die Anzahl der Konflikte gering gehalten zu haben, so haben wir wieder einen Schritt mehr zur Rechtssicherheit der Werktätigen getan. Unser Auftrag, der uns durch das Vertrauen der Mitarbeiter des Werkteiles gegeben wurde, kann kaum besser, als durch Vermeidung von Streitfällen erfüllt werden.

Es sollte weit mehr, als bisher die Aufgabe aller KK-Mitglieder sein, aus den Themen der KK-Schulungen und den Ergebnissen der KK-Beratungen in Brigaderversammlungen ihrer jeweiligen Abteilung zu berichten und so zur Vermeidung von Konflikten beizutragen bzw. die Rechtssicherheit der Werktätigen zu erhöhen.

Gewissenhafte Rechtsauskünfte im Rahmen ihrer Kenntnisse zu geben und Rechtspropaganda zu verbreiten, sollte die Hauptaufgabe in der kommenden Wahlperiode sein.

Erfüllung von Parteiaufträgen

Eine feste politische Position

In Auswertung des Kampfprogramms der BPO und der jüngsten Rede des Genossen Erich Honeckers vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen, arbeitete die Parteigruppe heraus, daß die Vorbereitung und Realisierung der volkswirtschaftlich wichtigen Investitionsvorhaben Optoelektronik und Farbbildröhrenwerk nur auf der Basis einer festen politischen Position des gesamten Kollektivs erfüllt werden kann. Dabei muß die ökonomische Aufgabe politisch klar unteretzt werden. Was bedeutet das für die Parteigruppe 3 (Investitionsplanung und -bilanzierung)?

— Einflußnahme auf eine

mehrschichtige Auslastung vorhandener Grundfonds als generelle Voraussetzung für Neuinvestitionen. Dieser Grundsatz ist auch in allen Fachdirektoraten und Werkteilen durchzusetzen.

— Einflußnahme auf eine Modernisierung vorhandener Grundfonds mit dem Ziel der Sicherung der Rationalisierung der Produktion mit geringsten volkswirtschaftlichen Bilanzanteilen.

— Abbau jeglicher NSW-Importe zur Sicherung einer störungsfreien Produktion. Das beginnt bereits in der Forschung und Entwicklung.

— Aufnahme von Neuinvestitionen in den Plan nur auf der Basis einer komple-

xen Vorbereitung der Maßnahmen und dem Nachweis der Einsparung von Arbeitszeit und Material.

— Einflußnahme auf eine kontinuierliche und objektgerechte Investplanerfüllung durch die Herstellung der Einheit zwischen Plan, Bilanz und Vertrag unter Berücksichtigung der festzulegenden Rang- und Reihenfolge der Objekte.

Die Absicherung dieser Aufgaben bildet den Schwerpunkt in der Vorbereitung unserer Parteigruppenwahl, und die Erfüllung wird mit langfristigen konkreten Parteiaufträgen abgesichert.

N. Reimann, Parteigruppenorganisator PG 3, APO I

Im FDJ-Studienjahr auf die Besonderheiten der Jugend einstellen

Das FDJ-Studienjahr ist eine Weiterbildungsmaßnahme auf politisch-ideologischem Gebiet, die die staatsbürgerliche Erziehung unserer Jugendlichen fortsetzt.

Voraussetzung einer effektiven und erfolgreichen politisch-ideologischen Arbeit ist aber, daß sich der Propagandist auf spezifische Besonderheiten seiner Jugendfreunde einstellt. Dazu zählt: Die meisten unserer Jungfacharbeiter haben ihre Berufsausbildung gerade abgeschlossen. Sie verdienen erstmals Geld und wollen sich viele lang gehegte Wünsche so schnell wie möglich erfüllen. Hinzu kommen Partnerschaftsprobleme,

Wohnungsprobleme usw. Kurz gesagt, sie sind in diesem Alter sehr mit sich selbst beschäftigt.

— Das FDJ-Studienjahr ist für diese Jugendlichen meist die einzige politische Bildungsmaßnahme, und sie nutzen diese Möglichkeit gerne, um recht viele Probleme „an den Mann“ zu bringen. Hinzu kommt, daß sie teilweise ein sehr ausgeprägtes Selbstbewußtsein haben. Man kann sie nur mit überzeugenden Argumenten beeinflussen.

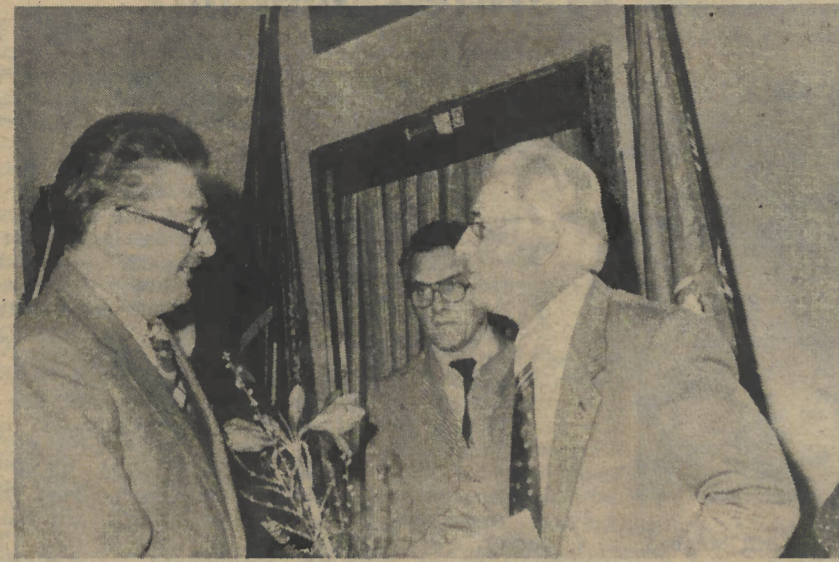
— Jugendliche sind eine wichtige, wenn nicht überhaupt die wichtigste „Zielgruppe“ des Klassengegners. Er unternimmt große und raffinierte Anstrengungen, um

die Jugendlichen in seinem Sinne zu beeinflussen.

Daß die staatsbürgerliche Erziehung ein gesamtgesellschaftliches Anliegen ist, hat Erich Honecker in seinen Ausführungen vor den 1. Kreissekretären am 12. Februar dahingehend unterstrichen, indem er betonte, daß es eine Verpflichtung für jeden Kommunisten ist, mit allen jungen Bürgern über die Probleme unserer Zeit freimütig zu diskutieren und ihre Fragen überzeugend zu beantworten. Gelegenheit dazu findet sich täglich im Arbeitskollektiv und in der Freizeit, nicht nur im FDJ-Studienjahr.

P. Huxdorf, APO I

Wir berichten von der Vertrauensleutevollversammlung unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation am 17. 2. 1982



Auszeichnung der Sieger im Wettbewerb der Werkteile und Fachdirektorate: Genosse Georg Abel nahm die Wettbewerbsfabne für den 1. Platz des Werk-



teils Bildröhre entgegen. Rechts: Die Sieger im Leistungsvergleich der Jugendbrigaden wurden ebenfalls geehrt.

Fotos: Bildstelle

Atmosphäre schöpferischen Drängens nach effektiven Lösungen entwickeln

Aus dem Rechenschaftsbericht der BGL, erstattet von Genossen Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender

In allen 335 Gewerkschaftsgruppen wurde die Diskussion zum Entwurf des BKV 1982 auf einem hohen Niveau durchgeführt.

Die Gespräche in den Gewerkschaftsgruppen wurden wesentlich vom Inhalt der Dokumente der 3. Tagung des ZK der SED und vom Wettbewerbsbeschluss bestimmt.

Daraus ergab sich, daß viele Kollektive, wie z. B. im Werkteil Röhren, aus dem BKV ihre eigenen Aufgaben und Verpflichtungen ableiten.

So wollen die Kollektive des Werkteils Röhren durch bessere Kooperation, Verbesserung der Organisation und Leitung der Produktion die Bedarfsdeckung bei 17 Typen durch Rationalisierung und Intensivierung sichern. Konkrete Verpflichtungen wurden auch festgelegt, um 1982 den Anteil der Gesamterzeugung mit dem Gütezeichen „Q“ auf 48,9 Prozent im Werkteil Röhren zu erhöhen.

Dank für die konstruktive Mitarbeit am BKV

Hervorzuheben ist auch, daß die Kollektive aus T, I und S konkrete Vorschläge unterbreiteten, wie die in ihrem Verantwortungsbereich liegenden BKV-Verpflichtungen einer ordentlichen Realisierung zugeführt werden können.

Mit großem Verantwortungsbewußtsein und mit Sachkenntnis hat die Mehrzahl der Kollektive dazu beigetragen, daß der BKV 1982

als die alljährliche Vereinbarung zwischen dem Betriebsdirektor und der BGL zu einem Dokument wurde, in dem die untrennbare Einheit der beiden Seiten der Hauptaufgabe – die planmäßige dynamische Entwicklung unserer sozialistischen Produktion und der Arbeitsproduktivität sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen – enthalten ist.

Es gilt, mit Hilfe des BKV eine Atmosphäre des schöpferischen Drängens nach neuen, hocheffektiven wissenschaftlich-technischen Lösungen zu entwickeln und dazu alle Formen und Methoden der Gemeinschaftsarbeit voll zur Wirkung zu bringen.

Von den 179 insgesamt vorliegenden Vorschlägen, Kritiken und Hinweisen wurden 33 im Nachtrag und sechs im Wettbewerbsbeschluss sowie zwölf im Nachtrag eingearbeitet; alle anderen wurden durch die staatliche Leitung und BGL beantwortet und den zuständigen Fachdirektoren und Werkteilleitern für das jeweilige Kollektiv übergeben.

Wir möchten uns als BGL für die konstruktive Mitarbeit am BKV bei allen Werkteilleitern bedanken.

Im Verlaufe der Gewerkschaftswahlen wurde in den Gruppenversammlungen viel darüber diskutiert, daß wir höhere Ansprüche an den Titelkampf stellen müssen.

Höhere Ansprüche ergeben sich einmal aus den uns gestellten Aufgaben und daraus, daß jeder mit Verantwortungsbewußtsein und ho-

her Disziplin sich diesen Aufgaben stellt, d.h. eine Grundvoraussetzung erfüllt, für Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit sorgt, damit die Arbeit auch läuft.

Was heißt sozialistisch arbeiten, lernen und leben?

Wir möchten in diesem Zusammenhang die Frage einmal so stellen:

Was heißt eigentlich sozialistisch arbeiten, lernen und leben?

– Sozialistisch arbeiten heißt, mit großer Verantwortung Aufgaben allseitig zu erfüllen und durch Wissenschaft und Technik einen noch größeren Zuwachs in Qualität und Quantität zu erreichen. Dabei steht im Mittelpunkt, die uns übertragenen Aufgaben allseitig zu erfüllen und durch Wissenschaft und Technik einen noch größeren Zuwachs in Qualität und Quantität zu erreichen.

– Sozialistisch lernen heißt, sich fachliche und politische Kenntnisse anzueignen, sich mit den Fragen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes vertraut zu machen, Neueremethoden zu studieren und sie anzuwenden, um dadurch Unfälle und Havarien zu vermeiden.

– Was das sozialistische Leben betrifft, so geht es von der Auslastung der Arbeitszeit über die Erziehung unserer jungen Generation zu guten Staatsbürgern unseres Arbeiter- und Bauern-Staates bis zur Wachsamkeit und Verteidigungsbereitschaft.

Zusammengefaßt ergibt sich daraus: Ordnung und Sauberkeit kann und darf nicht vom Titelkampf getrennt werden.

Die Auszeichnung des Werkes für Fernsehelektronik mit der Wanderfahne des Ministerrates und Bundesvorstandes des FDGB für die guten Leistungen im 2. Halbjahr 1981 sowie die gründliche Auswertung der Rede des Generalsekretärs, Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären muß der Ausgangspunkt für uns sein, uns den größeren anspruchsvollen Aufgaben zu stellen.

Das ist entscheidend, weil wir damit unseren Beitrag zur Erhaltung und Sicherung des Friedens leisten.

Deshalb steht vor uns die Aufgabe, in unserer politisch-ideologischen Arbeit in jeder Gewerkschaftsgruppe, im täglichen Gespräch, ausgehend von der Rede des Generalsekretärs, Klarheit zu schaffen über die konstruktive Friedenspolitik der UdSSR und der anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie über die entspannungsfeindliche Konfrontationspolitik der aggressiven Kreise der NATO, insbesondere der USA.

Im Monat März sind die Gewerkschaftsgruppenversammlungen zu nutzen, um die Wettbewerbsaufgaben

der Kollektive zu präzisieren, einzuschätzen, was wir erreicht haben, worauf wir uns noch stärker konzentrieren müssen und damit die Rechenschaftslegung zum 10. FDGB-Kongreß vorzubereiten.

Wir orientieren unsere Kollektive in dem BKV und dem konkretisierten Wettbewerbsbeschluss auf folgende Schwerpunkte:

- 1. Um die Politik der Hauptaufgabe in den 80er Jahren fortzusetzen, muß die wirtschaftliche Effektivität, also das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis, grundlegend verbessert werden. Das trifft sowohl für die Lösung von Investvorhaben, die F u. E-Produktion bis zum Absatz zu.
- 2. Geht es darum, mit den Fonds an Rohstoffen und Energie sorgsam umzugehen nach dem Grundsatz: „Ein Prozent mehr Produktion verlangt ungefähr ein Prozent weniger spezifischen Material- und Energieverbrauch“.

Schwedter Initiative

3. Es kommt darauf an, die kalendertägliche Auslastung der hochproduktiven Ausrüstungen von 13,7 Stunden auf 15 Stunden und mehr zu erhöhen, und das erfordert, sich überall, an jedem Arbeitsplatz darüber Gedanken zu machen und mit den Kollegen zu beraten, wie durch Anwendung der „Schwedter Initiative“ Arbeitsplätze und Arbeitskräfte eingespart werden können für den Einsatz an anderen wichtigen Arbeitsplätzen.

4. Wir müssen uns darauf konzentrieren, daß den Jugendbrigaden und den Lehrlingskollektiven konkrete Produktionsaufträge und MMM-Aufgaben zur Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben übertragen werden.

Die Leistungssteigerung steht im Mittelpunkt des Berufswettbewerbs

Aus dem Diskussionsbeitrag des Lehrlings Alexander Orbau, Betriebschule

In unserem FDJ-Kollektiv haben wir die Beschlüsse der 3. Tagung des ZK der SED gründlich ausgewertet und beraten, wie jeder Lehrling unserer Betriebschule im „FDJ-Auftrag X. Parteitag“ durch fleißiges Lernen und Arbeiten einen konkreten Beitrag zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie der SED leisten kann.

Am 21. Januar wurde auf der Jugendaktivtagung von uns Lehrlingen der Beschluß gefaßt, uns unter der Losung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ aktiv am Wettbewerb zu beteiligen.

Im Unterschied zu den Werkstätigen sind wir noch Lernende, und somit leiten wir Lehrlinge der Betriebschule unseren sozialistischen Berufswettbewerb aus den staatlichen Lehrplänen und den betrieblichen Wettbewerbsdokumenten ab.

Die Leistungssteigerung beim Arbeiten und Lernen steht also im Mittelpunkt des sozialistischen Berufswettbewerbs.

Um dieses Ziel zu erreichen, gehen wir u. a. folgende Verpflichtungen ein:

• Wir richten unsere Wettbewerbsverpflichtungen auf die Aneignung eines soliden beruflichen Wissens und Könnens in der berufstheoretischen und berufspraktischen Ausbildung.

• Wir sorgen dafür, daß jeder diszipliniert lernt und arbeitet, seinen Beruf liebt, schöpferische Initiativen entwickelt und nach beruflicher Meisterschaft strebt.

aufgaben stellen sich die Lehrlinge und Kollektive konkrete Ziele.

Wir konzentrieren unsere Arbeit auf – das Jugendobjekt DM 2020 – das Stromversorgungsgerät SV 59/52-4

Zur Sicherung der Erfüllung produktiver Aufgaben setzen wir uns u. a. folgende Ziele:

1. Rationelle und vollständige Nutzung der zur Verfügung stehenden effektiven Arbeitszeit, um eine weitere Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten zu erreichen.

2. Im Zusammenhang mit der Materialökonomie durch sparsamsten Umgang mit Material, Bauelementen, Baugruppen und Werkzeugen, konsequenter Durchsetzung von Qualitätszwischen- und Endkontrollen, Qualitätsrapporten und Aktivitäten der FDJ-Kontrollposten die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit bei Material gegenüber dem geplanten Fonds nicht zu überschreiten.

3. Durch Initiativen und persönlichen Einsatz jedes einzelnen sowie aller Lehrlingskollektive das Jugendobjekt „Digital Multimeter DM 2020“ als ein Gerät mit erhöhtem Gebrauchswert in hoher Qualität zu fertigen.

4. Mit Wettbewerbselan-

Unser Kampfziel

• Mit dieser Grundhaltung wird es uns besser gelingen, die Wissenschaft und Technik zu meistern, die neuen Technologien der Mikroelektronik und Mikrooptoelektronik zu beherrschen und bei ihrer breiten Anwendung mitzuwirken.

• Jeder Lehrling ringt vom ersten Tag der Berufsausbildung an um beste Ergebnisse in allen Fächern und Lehrgängen.

• Ausgehend von unseren bisherigen Leistungen stellen wir uns das Kampfziel, daß mindestens 65 Prozent der Lehrlinge, Abgänger der 10. Klasse, und 96 Prozent der Lehrlinge, Berufsausbildung mit Abitur, gute und sehr gute Leistungen in der Facharbeiterprüfung erreichen.

Wir tragen die Verantwortung für eine industrielle Warenproduktion von 3302,2 TM. Zur Erfüllung dieser Plan-

Wir werden das Qualitätsniveau unserer Bildröhren weiter erhöhen

Aus dem Diskussionsbeitrag der Kollegin Renate Richter, WT Bildröhre

In Vorbereitung des Planungsauftrages von 1982 und in Auswertung der Ergebnisse des Planjahres 1981 haben unsere Kollektive den Plan 1982 gründlich diskutiert. Alle Kollektive sind der Meinung, daß bei hoher Qualität und Ausnutzung aller Reserven der Auftrag, den Plan mit 20 000 Stück Bildröhren überzuerfüllen, realisierbar ist.

Das bedeutet: Jede Reklamation weniger ist eine gute Bildröhre mehr.

Ausgangspunkt muß deshalb in jedem Kollektiv sein, wie jeder jeden Tag mit guter Bilanz seine Aufgaben erfüllt. Das Qualitätsniveau unserer Bildröhren ist weiter zu erhöhen, und durch Unterschreitung der Ausfallvorgaben ist den Anforderungen höchster Materialökonomie zu entsprechen.

Durch Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, Technologen und Produktionsarbeitern sind die Faktoren zu analysieren, die eine noch höhere Qualität unserer Bildröhren beeinflussen.



Das bedeutet für uns Bildröhrenwerker: Durch höhere Qualität unserer Bildröhren Garantieleistungen gegenüber der Planvorgabe erheblich zu verringern.



Facharbeiterleistungen zu erreichen. Zur Erfüllung der produktiven Leistungen an den Arbeitsplätzen in den Werkteilen und Fachdirektoren stellen sich die Lehrlinge das Ziel, 120 000 Facharbeiterstunden zu erarbeiten.

Das Wort der Besten – Erfahrungen der Besten

Pläne sowie die Anwendung von sowjetischen Methoden, wie zum Beispiel: – die Bassow-Methode (maximale Nutzung des Arbeitsvermögens durch Verhütung von Unfällen) – die Arefjewa-Methode (sparsamster Umgang mit Material, um aus dem vorhandenen Material mehr Erzeugnisse zu fertigen) – Smirnow-Methode (Steigerung der Arbeitsproduktivität) – Saratower Methode ((Erhöhung der Erzeugnisqualität, fehlerfreie Arbeit)

Schwerpunkt für uns ist, die Kollegen so zu qualifizieren, daß sie in der Lage sind, an mehreren Arbeitsplätzen eine gute Arbeit zu leisten, da uns dadurch eine Überbietung des Planes, Senkung des Ausschusses und Einsparung von Material möglich ist.

Mit diesen Zielstellungen wird es uns gelingen, die hohen Anforderungen, die das Planjahr 1982 an uns stellt, zu erfüllen.

Zur Erfüllung der produktiven Leistungen an den Arbeitsplätzen in den Werkteilen und Fachdirektoren stellen sich die Lehrlinge das Ziel, 120 000 Facharbeiterstunden zu erarbeiten.

Ziel ist es, daß der überwiegende Teil der Lehrlinge ihre berufliche Spezialisierung in Jugendbrigaden erhalten, in denen sie auch nach Beendigung der Ausbildung tätig sein sollten.

In allen FDJ-Gruppen entwickeln wir eine lebendige Wettbewerbsatmosphäre. Ausgehend vom Beschluß unserer Gewerkschafts- und FDJ-Aktivtagung beraten alle Lehrlingskollektive in den FDJ-Mitgliederversammlungen „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1982“ ihre kollektiven Verpflichtungen, auf deren Grundlage jeder Lehrling seine persönliche Verpflichtung im sozialistischen Berufswettbewerb übernimmt.

streben wir während der beruflichen Spezialisierung in den Arbeitskollektiven danach, unser Leistungsvermögen voll auszuschöpfen und möglichst schnell beständige

DSF-Seite ... Nowosti-APN ... DSF-Seite ... Nowosti-APN ... DSF-Seite ... Nowosti-APN ... DSF-Seite ... Nowosti-APN

Rund 6 Millionen Fluggäste im Jahr

Der Flughafenkomplex Scheremetjewe-2 ist keineswegs nur ein Zugeständnis an den architektonischen Zeitgeschmack, sondern eine Antwort auf die dringlichsten Forderungen des Tages. Es ist kein Geheimnis, daß Scheremetjewe-1, vielfach der „alte“ Flughafen genannt, bis an die äußerste Grenze seiner Möglichkeiten gehen mußte. Auch die hinzugebaute neue Passagierhalle konnte nicht den Anforderungen der nächsten Zukunft gerecht werden.

Der große Vorzug des neuen Flughafens besteht zweifellos darin, daß sich die Ströme der ankommenden und abfliegenden Passagiere praktisch nie berühren. Die Abfertigung der Abfliegenden erfolgt im ersten Stock, während das ganze Erdgeschoß den Ankommenden vorbehalten ist.

Die gesamten Formalitäten, ob Registratur, Zollkontrolle oder Gepäckabfertigung, werden in wenigen Minuten erledigt. Die Ausreisehalle zum Beispiel verfügt über 48 Abfertigungsschalter, ausgerüstet mit elektronischen Waagen, Displays und Aufzügen, die das Gepäck zu den Transportbändern bringen. Über eine besondere Sprechanlage kann der Diensthabende für die Beför-

derung von Sperrgut herbeigerufen werden.

Nach Erledigung der Formalitäten gelangen die Fluggäste in einen Sammelraum und von dort über eine der vielen Teleskopbrücken direkt in die Maschine.

Scheremetjewe-2 vermag praktisch sämtliche heute fliegenden in- und ausländische Verkehrsmaschinen abzufertigen. Mehr noch, technisch ist dieser internationale Flughafen der sowjetischen Hauptstadt jetzt schon auch auf kommende Flugzeugtypen ausgelegt.

Für Transitreisende und Fluggäste, denen ungünstige Witterungsbedingungen Wartezeiten auferlegen, halten im achtgeschossigen Turm vier komfortable Wartehallen, Bars und Cafés mehr als 1000 Plätze bereit. Im Turm befinden sich auch ein Konferenzsaal, die Vertretungen ausländischer Fluggesellschaften, Diensträume und technische Einrichtungen.

Bleibt nur noch, Zahlen zu nennen. Moskaus zweites Tor zur Welt fertigt in der Stunde mehr als 2000 Fluggäste ab, rund 6 Millionen im Jahr.

Nikolai, Paßchin, Nowosti

35 Jahre Haus der DSF

Ende Februar jährt sich zum 35. Male der Tag, an dem das heutige Zentrale Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft als Haus der Kultur der Sowjetunion den Berlinern seine Pforten öffnete.

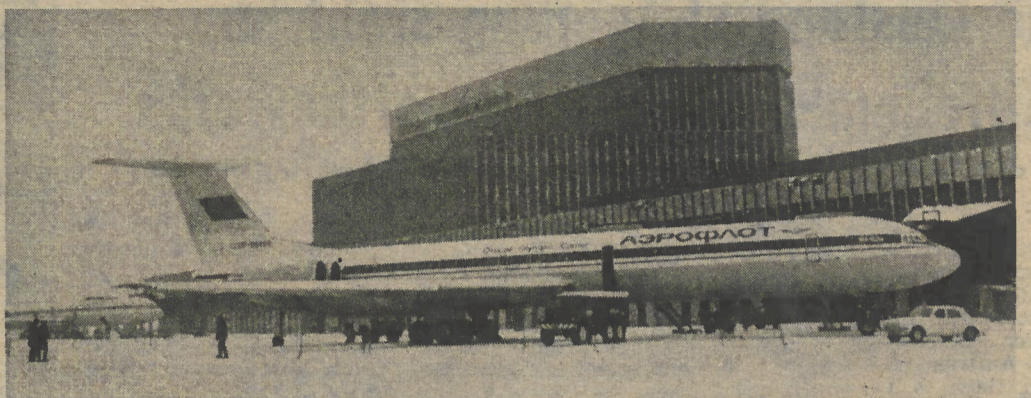
Die Mitarbeiter dieses Hauses fühlten und fühlen sich dem Anliegen der von der SMAD geschaffenen Stätte politischer und kultureller Massenarbeit zutiefst verpflichtet. Mit Stolz kann heute festgestellt werden, daß das in diesem Haus tätige Kollektiv seinen ehrenvollen Anteil an der Verwirklichung einer Zukunftsvision des Genossen Wilhelm Pieck hat, die er 1948 formulierte: „... ist es ein Ansporn für uns Deutsche, dafür zu sorgen, daß eine neue, sozialistische Kultur... erwächst und wir uns würdig an die Seite des Sowjetvolkes stellen können...“

Eine besonders würdige Art, Jubiläen zu begehen, ist die produktive, zukunftsorientierte Anwen-

dung gewonnener geschichtlicher Erkenntnisse. Deshalb ist man auch 1982 bemüht, in diesem Sinne wichtiger Daten zu gedenken. Dabei ragen als runde Jubiläen der 35. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Juni, der 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im November und der 60. Jahrestag der Bildung der UdSSR im Dezember besonders heraus.

Obwohl sich die Mitarbeiter des Zentralen Hauses der DSF in ihrer Veranstaltungstätigkeit nicht primär an Jubiläen orientieren, werden alle wichtigen Daten in angemessener Weise im Programmangebot an die Grundeinheiten und Kollektive ihren Ausdruck finden.

Es ist also angebracht, die angebotenen Möglichkeiten auch 1982 wieder allseitig zu nutzen.



In Scheremetjewe-2 können praktisch sämtliche Flugzeugtypen starten und landen.

Foto: B. Korsin, Nowosti (APN)

Jangier — Tor zur „Hungersteppe“

Vor einem Vierteljahrhundert entstand in Usbekistan im Süden der Hungersteppe eine Stadt, die heute im Grün zu versinken scheint — Jangier. Von dort aus begannen Freiwillige aus allen Teilen der UdSSR die dürre Hungersteppe zu erschließen, eben dort errichteten sie damals ihre Zeltstadt. Heute ist Jangier das größte Industriezentrum der Hungersteppe, die wiederum zu einem bedeutenden Baumwolllieferanten innerhalb der Usbekischen SSR wurde. Insgesamt produzierte Usbekistan 1980 6 150 000 Tonnen Baumwolle.

Infolge Wassermangels brachgelegen

Das ganze Land verfolgte aufmerksam den Sturm auf die rund 1 Million Hektar große Hungersteppe, wo infolge Wassermangels ansonsten fruchtbarer Boden jahrhundertlang brachgelegen hatte. Dieses Land beginnt südlich von der usbekischen Hauptstadt Taschkent und zieht sich von dort nach Südwesten und Nordosten bis über die Grenzen der Unionsrepublik hinaus.

Inzwischen wurde auch die Industrie in der Hunger-

steppe heimisch. Das Kombinat für Baustoffe und Baukonstruktionen „W. I. Lenin“ in Jangier ist heute der größte Betrieb der Bauindustrie in ganz Mittelasien. Er liefert vor allem Eisenbetonkonstruktionen und Rohre für die Melioratoren.

Vor 20 Jahren war hier nichts weiter als ein Platz zur Fertigung von Stahlbetonerzeugnissen. Nach und nach wuchs aus diesem Gießplatz ein Werk und schließlich ein Kombinat empor. Der Hunger der Melioratoren an Konstruktionen und Rohren aus Stahlbeton war jedoch einfach nicht zu stillen. Also faßte man den Entschluß, die Produktion zu steigern.

Auf der Tagesordnung stand die Frage, entweder einen neuen Betrieb zu bauen oder den alten zu rekonstruieren. Nach gründlicher Überlegung wurde die zweite Variante gewählt, weil sie weniger Mittel und keinerlei zusätzliche Arbeitskräfte erforderte.

Die Rekonstruktion und Erweiterung der einzelnen Bereiche erfolgte bei laufender Produktion. Die gesamte Belegschaft beteiligte sich an

der Modernisierung ihres Betriebes. Im Ergebnis konnte das Kombinat vor dem geplanten Termin die volle Produktion aufnehmen.

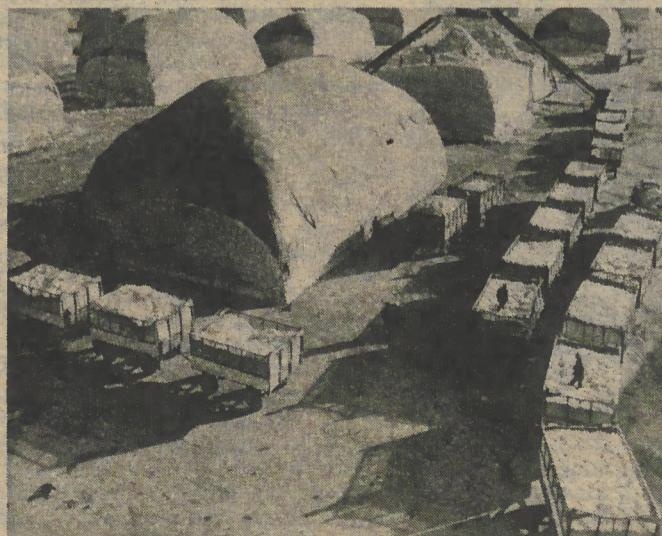
Inzwischen erreichte das Kombinat einen Mechanisierungsgrad von 85 Prozent. Das gleiche 1500-Mann-Kollektiv produziert heute fünfmal mehr, rund 160 000 Stahlbetonerzeugnisse — im Jahr. Aus der Realisierung der Produktion erzielt das Kombinat jährlich eine Million Rubel Reingewinn. Dadurch kann die Kombinatsleitung höhere Prämien zahlen und für die Betriebsangehörigen zum Beispiel Einfamilienhäuser mit dazugehörigen Gärten bauen. Vor einem Vierteljahrhundert wagte in der Hungersteppe sicher noch niemand von einem Haus mit fruchtbarem Garten zu träumen. Aus dem Gewinn baute der Betrieb auch ein Erholungsheim.

Täglich mit frischen Lebensmitteln versorgt

Kürzlich kam noch ein kombinatseigener Landwirtschaftsbetrieb hinzu. Dazu gehören ein Viehkomplex mit 700 Schweinen, eine Geflügelfarm mit 10 000 Hühnern und Gewächshäusern für die ganzjährige Gemüseversorgung. Dieser Betrieb versorgt Werkküche, Vorschuleinrichtungen und das Erholungsheim täglich mit frischen Lebensmitteln.

Für die Erschließung der Hungersteppe wurden einst zwei Millionen Rubel investiert. Sie haben sich längst bezahlt gemacht.

Einen großen Beitrag zur Meliorierung des Landes leisteten auch die Betonbauer aus Jangier. Die Gesamtlänge der Rohrerzeugnisse des Kombinats beträgt nunmehr 220 000 Kilometer. Und noch ist das Ende der Offensive auf die Dürregebiete Usbekistans nicht abzusehen.



Baumwolle — das „weiße Gold“ Usbekistans

Foto: A. Wartolomejew, APN

Slawa Tains
Nowosti-APN

Ein schönes Erlebnis

Die Musikhochschule „Hanns Eisler“, mit der unser Betrieb einen Partnerschaftsvertrag unterhält, war am 11. Februar Gast in unserem Kulturhaus. Zur Aufführung gelangten:

- Egmont-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven
- Sinfonie „Concertanti“ von W. A. Mozart
- 8. Sinfonie von Antonin Dvorak

Es war ein schönes Erlebnis. Die Studenten gaben einen kleinen Einblick in ihr großes Können. Die Liebe zur klassischen Musik, welche die alten Meister unsterblich macht, sprach aus ihren Gesichtern und dem hingebungsvollen Spiel. Ein großes Dankeschön an den Klangkörper unserer großen Musikstätte. Ebenfalls ein Dankeschön an die Kulturhausleitung, die es uns Werkstätigen ermöglicht, nach Feierabend erholsame Stunden zu erleben. Wie wär's, wenn am 29. April 1982 ein paar mehr Kollegen aus dem WF kommen würden?

E. Mieth, R.

Herzlicher Dank im Namen aller Kollegen

Vom 6. bis 19. Januar 1982 hatte ich das Glück, eine vorbeugende Erholungskur in der Waltersdorfer Mühle zu bekommen.

Erst einmal hatte ich Bedenken. Heute kann ich sagen, ich wurde angenehm überrascht. Nicht nur vom herrlichen Winterwetter, sondern auch von der ganzen Unterbringung.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten konnten mit Hilfe unseres gewählten Kollektivvertreter, Kollegen Roland Gruber (W), die auftretenden Probleme zur Zufriedenheit aller Kollegen und der Heimleitung gelöst werden.

Dank der guten Organisation des Kollegen Gruber

wurden ein Kegelvormittag in der Hocksteinschänke, eine Fahrt nach Sebnitz, eine gemeinsame Wanderung zur Russigmühle und zwei gemütliche Heimabende durchgeführt. Die Heimleitung tat ihr übriges dazu.

Durch die positive Einstellung zu einer solchen Kur von allen Kollegen wurde sie als voller Erfolg gewertet. Erholt und ausgeruht, mit neuem Elan kamen wir zurück an unseren Arbeitsplatz.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich im Namen aller Kollegen hiermit der BGL und dem gesamten Kollektiv der Waltersdorfer Mühle sagen.

Brigitte Herrmann, MV 21



Der „Oktoberklub“ und das Festival des politischen Liedes sind nicht voneinander zu trennen. Mitglieder dieser Gruppe waren die Initiatoren dieser internationalen Singeveranstaltung. Während des 12. Festivals des politischen Liedes wurde am 17. Februar der Tag der Betriebe veranstaltet. Im Kulturhaus unseres Werkes traten die Gruppen „Trovante“ aus Portugal, „Iriini“ aus Griechenland und „Quinteto tiempo“ aus Argentinien sowie „Brigade Feuerstein“ aus unserer Republik auf und fanden viel Anklang bei den Jugendlichen des WF. (Einen ausführlichen Bericht darüber in einer unserer nächsten Ausgaben.)

Foto: ADN-ZB/Senft

Er gehörte zu den Besten

In der Zeit vom 4. November 1981 bis 29. Januar 1982 leistete der Genosse Edgar Werner seinen Reservisten-Wehrdienst ab. Er gehörte zu den besten Soldaten dieses Lehrganges.

Mit viel Initiative erfüllte er gewissenhaft die ihm übertragenen Aufgaben. In der Gefechtsausbildung eig-

nete er sich schnell gute Kenntnisse und Fertigkeiten an.

Genosse Werner faßte seinen militärischen Klassenauftrag richtig auf und erfüllte ihn mit Leben.

Zummack, Major
Der Kollege Werner arbeitet in der Abteilung ODP 2

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

Erich-Günther Sasse: Der Brunnen. Roman. Rostock, Hinstorff Verlag. Etwa 510 Seiten.

Der Roman schildert die letzten Kriegsmonate und vor allem die ersten Nachkriegsjahre aus dem Blickwinkel von Menschen, die zunächst nicht allzuviel begreifen. Aber zum Schluß steht für den Helden fest, daß er zu den überholten Vorstellungen und Lebensformen der Großmutter nicht zurückkehren wird.

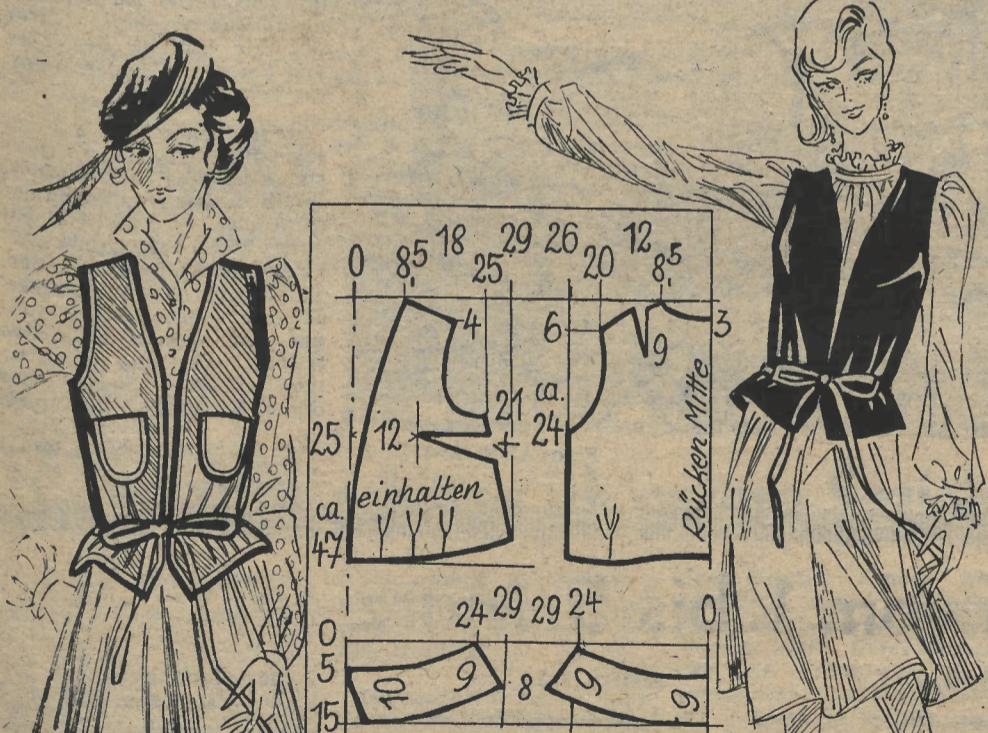
Wladimir Korolenko: Markars Traum. Erzählungen. Mit einem Nachwort von Herbert Krempien, Berlin,

Verl. d. Nation. Etwa 240 Seiten. Aus d. Russ. übers.

Korolenko (1853—1921), ein klassischer russischer Autor, wird mit acht seiner schönsten Erzählungen vorgestellt. Schicksale einfacher Menschen aus dem Volk werden soziologisch genau mit meisterhafter Dialektik und Poesie dargestellt.

Andrej Anikin: Gold. Berlin, Verl. Die Wirtschaft. Etwa 224 S. 20 Abb. Aus d. Russ. übers.

Der Autor gibt eine populärwissenschaftliche Darstellung der gesellschaftlichen Bedeutung des Goldes in Vergangenheit und Gegenwart.



Schon jetzt ein Frühlingsgruß! Bald legen unsere jungen Mädchen ihre dicken Winterhosen ab. Man zeigt dann wieder Bein. Mit wippendem Bauernrock in weit angekrausster oder gefalteter Form (auch gewickelt) begrüßt man den kommenden Lenz. Büste, Taille und Hüften kommen wieder ins Spiel. Da kommt unsere Schößchenweste gerade recht! Diese neue Form — der Folklore abgelauscht — wird mit modernem Ausdruck getragen. Unser Grundschnitt zeigt diese verschlußlose Weste, die vorn in der Mitte zusammenstößt und im unteren kleineren Ansatzteil einen spitzen Abstich zeigt. Ein schmaler Gürtel wird gebunden. Eingehaltene weiche Falten an den Vorderteilen (der

Rücken ist nur einmal leicht gefaltet) lassen die schlanke Taille zur Geltung kommen. — Diese Weste mit dem angesetzten Schoßteil und Gürtel ist nur jungen Mädchen zu empfehlen, nur sie haben meist die gewünschte schlanke Taille und schmale Hüfte, die für diese leicht ausgeladene Westenform Voraussetzung ist. Bunte Tresse oder kleine Stickereien (auch hell auf schwarzem Fond) können phantasievoll den Folklore-Stil unterstreichen. Unser Grundschnitt zeigt die Maße: Körpergröße ca. 1,66, Brustumfang ca. 96 cm und Taille etwa 68 cm. Da Büsten- und Taillengröße bei jedem verschieden ausfällt, muß vor dem Zuschnitt ein genau sitzender Papierschnitt angefertigt werden.

Tief betroffen erfuhren wir von dem plötzlichen Ableben unserer Kollegin

Christine Müller

im Alter von 40 Jahren.

Kollegin Müller war von 1980 bis 1981 Objektleiterin im Ferienheim „Waltersdorfer Mühle“.

Wir verlieren in ihr eine gewissenhafte und hilfsbereite Mitarbeiterin.

Ihr Andenken werden wir in Ehren bewahren.

Die Mitarbeiter des Bereiches SÜ und die Brigade „Lebensfreude“

Am 11. Februar verstarb im Alter von 61 Jahren völlig unerwartet unser Kollege

Werner Schroedter

Er war seit 22 Jahren in unserem Werk als Glasbläser tätig. Zuletzt arbeitete er in der Instandhaltungsabteilung WT 3 als zuverlässiger und gewissenhafter Kollege. Er war stets humorvoll, hilfsbereit und kameradschaftlich.

Wir werden seiner immer gedenken.

Die Kollegen des Kollektivs „Hermann Duncker“

1		2		3		4	5	6		7
			8							
9			10			11				12
		13								
14	15									
			16			17	18			19
20		21	22			23				
24						25				
		26								
27						28				

Waagrecht: 1. griechische Stirnbinde, 4. Hohllorgan, 8. sportliches Wurfgerät, 9. Gestalt aus „Der Bettelstudent“, 11. Nebenfluß der Elbe, 13. Musikinstrument, 14. Hauch, 17. See in Äthiopien, 20. Musikinstrument, 24. Bestandteil tierischer Fette, 25. Sultanserlaß, 26. zugeschnittenes Holz, 27. Vorname Zolas, 28. Pflanzenteil.

Senkrecht: 1. Inselstaat im Mittelmeer, 2. Symbol des Friedens, 3. Maler und Bildhauer des süddeutschen Spätbarocks, 4. Schiffssegel, 5. sagenhafter Keltenkönig, 6. rumänische Stadt, 7. Elch, 10. europäische Hauptstadt, 12. Form der Bezahlung, 15. Stück vom Ganzen, 16. äußerer Abschluß, 17. großer Durchgang, 18. sowjetischer Schwarzmeerort, 19. in geheime Künste Eingeweihter, 20. Blutader, 21. eine der Kleinen Sundainseln, 22. Währung in Iran, 23. Entnahme von Stämmen aus einem Baumbestand.

Rätselaufklärung aus Nr. 7/82

Waagrecht: 1. Sasse, 4. Tiara, 7. Rho, 8. Anode, 11. Slawe, 13. Rerik, 14. Nie, 15. Tute, 16. Sattel, 18. Gesenk, 21. Lear, 24. Art, 25. Terni, 26. Stadt, 27. Irade, 28. Tee, 29. Eleve, 30. Rhone.

Senkrecht: 1. Start, 2. Sport, 3. Ereik, 4. Tosca, 5. Alant, 6. Aleel, 9. Neudert, 10. Diele, 12. Wieland, 17. Taler, 18. Gasse, 19. Stake, 20. Natte, 22. Erato, 23. Riese, 25. Tier.

Das junge Paar befindet sich auf der Hochzeitsreise. Als es am Zielbahnhof aussteigt, flüstert sie ihm ins Ohr: „Laß uns jetzt vernünftig sein und uns so verhalten, als wären wir schon ein ganz altes Ehepaar.“

„Einverstanden. Schnapp die Koffer und komm...“

Gattin: „Du willst schon wieder ausgehen? Denke daran, daß wir im nächsten Monat eine große Schwarzmeerreise machen wollen!“

Er: „Keine Angst, Schatz, bis dahin bin ich längst zurück!“

Aus der Geschichte unserer Hauptstadt

Brand im Lustgarten

Auf dem Marx-Engels-Platz erinnert ein schlichter Gedenkstein an eine große Gruppe jugendlicher Berliner Widerstandskämpfer, die am 18. Mai 1942, vor nunmehr 40 Jahren, während des faschistischen Raubkrieges gegen das Sowjetland, hier, im damaligen Lustgarten, eine bössartige antisowjetische Hetzausstellung in Brand setzten. Mehr als 30 von ihnen wurden deswegen hingerichtet.

Heute benennen wir diese Widerstandsgruppe, die mehr als 100 Berliner Jungarbeiter umfaßte, nach ihrem führenden Kopf, dem Jungkommunisten Herbert Baum. Die Gruppe verstand sich als Kampforganisation des verbotenen Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands (KJVD), Unterbezirk Berlin-Südost.

Stolz und aufrecht

Herbert Baum, seine Frau Marianne, Martin und Sala Kochmann, Werner Steinbrink, seine Lebensgefährtin Hilde Jadamowitz gehörten bereits vor der Nazizeit dem KJVD an. Sie setzten ihren antifaschistischen Kampf unter der Nazidiktatur neun

Jahre lang, bis zu ihrer Ermordung, fort.

Viele andere, darunter auch Marianne Joachim, waren bei Errichtung der Naziherrschaft 1933 noch Kinder. Erst im Untergrund entwickelten sie sich zu konsequenten jungen Kommunisten. Sie alle, ohne Ausnahme – obwohl erst 21, 20 oder gar nur 19 Jahre alt – traten ihren Blutrictern und Henkern aufrecht und stolz gegenüber.

Schwierigste Bedingungen

Jahrelang leisteten sie ununterbrochen illegale Arbeit unter den schwierigsten Bedingungen äußerster Geheimhaltung, die noch dadurch verschärft wurden, daß die meisten aus jüdischen Familien stammten und damit der grausamen faschistischen Sondergesetzgebung gegen die Juden unterlagen.

Die Arbeit bestand in vielfältigen Formen illegaler Agitation und Propaganda und entlarvte die faschistische Kriegs- und Katastrophopolitik. Die Gruppe gab mühselig hergestellte Flugblätter, Klebezettel und Postwurfsendungen heraus. Zu-

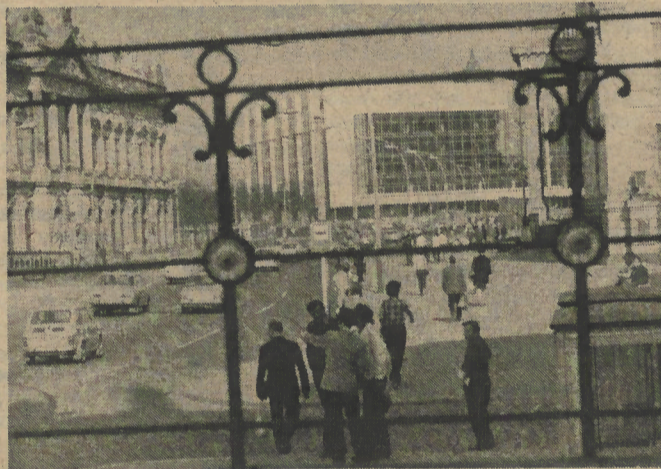
gleich vernachlässigte sie nie die intensive Schulungsarbeit. Bei den geheimen Zusammenkünften der Fünfergruppen wurden systematisch sorgfältig getarnte Werke wie „Staat und Revolution“, „Das Kommunistische Manifest“ und Engels „Anti-Dühring“ abschnittsweise vorgelesen und diskutiert. Die Dokumente der Partei und die Erfahrungen des ersten sozialistischen Landes der Welt, der Sowjetunion, studierten sie gründlich. Unerschütterlich vom Sieg des Sowjetvolkes über die faschistischen Räuber überzeugt, sagten sie das immer wieder in ihren Flugblättern voraus.

Die Brandlegung in der faschistischen Hetz- und Propagandausstellung gegen die Sowjetunion, mitten im Krieg und mitten in der Höhle der faschistischen Bestie, war eine weithin sichtbare Tat.

Die Nachricht verbreitete sich

Die Nazis verhängten sofort eine absolute Informationssperre. Trotzdem verbreitete sich die Nachricht zuerst in Berlin, dann im ganzen Land und wurde auch in den Ländern der Anti-Hitlerkoalition bekannt, freilich ohne jegliche Einzelheiten. Die kühne Tat der Berliner Jugendgenossen trug mit zur Rettung der Ehre und des guten Namens unseres Volkes bei.

Heute gehört die Tat der jugendlichen Berliner Widerstandskämpfer um Herbert Baum zu den Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung. Viele FDJ-Grundorganisationen, Jugendbrigaden, Einheiten der Volksarmee, Schulen, Kindereinrichtungen und andere Kollektive tragen heute den Ehrennamen „Herbert Baum“ oder den eines seiner Mitkämpfer.



Reizvoller Blick vom Bebelplatz zum Palast der Republik.

Foto: ADN-ZB/Kämper

Franz Krahl

Speiseplan vom 1. bis 5. März



Montag, 1. 3.

Gr. Bohneneintopf m. Rindfleisch, 0,60 M
Schweinepörkelt, Spirelli, Quarkspeise, 1,10 M
2 Senfeier, Rotkrauts., Kart. 1,00 M
Kaßlerkamm, Sauerkraut, Kart., 1,20 M

Dienstag, 2. 3.

Wirsingkohleintopf mit Fleisch, 0,60 M
Grönlandschnitte, Dillsalat, Kart.püree, Salat, 0,80 M
Fr. Wurst, Sauerk., Kart., 0,50 M
Üng. Gulasch, Makkaroni, 1 Apfel, 1,20 M

Mittwoch, 3. 3.

Erbseintopf m. Speck, 0,60 M
Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott, 1,10 M
Pfeffersteak, gem. Salat, Röster, 1,40 M
Grießbrei mit Obst, 0,50 M

Donnerstag, 4. 3.

Brühnudeln mit Huhn, 1,00 M
2 Spiegeleier, Spinat, Kart., 0,80 M
Burgunderbraten, Rotkohl, Klöße, 1,30 M
1/4 Broiler, Mischgemüse, Kart., 2,00 M

Freitag, 5. 3.

Gulaschsuppentopf mit Rindfleisch, 1,00 M
Eisbein, Sauerkohl, Erbspüree, 2,00 M

Gemüseplatte, Ei, Jagdwurst, Röster, 1,10 M
Bulette, jg. Erbsen, Kart., 1,10 M

Änderungen vorbehalten!

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Gesch., Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)